

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

15.5.1869 (No. 113)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. Mai.

N. 113.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gesparte Postzelle oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Amtlicher Theil.

Durch höchsten Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 12. d. M. werden die Portepeschführer Karl Kost im 6. Infanterie-Regiment und Arthur von Wänter im 5. Infanterie-Regiment, Ersterer unter Versetzung zum 3., und Letzterer unter Versetzung zum 6. Infanterie-Regiment, zu Secondelieutenants befördert, und
nachbenannte Offizier-Aspiranten zu Portepeschführern ernannt:
Gefreiter August Knäus im 6. Infanterie-Regiment,
Musikföhrer Heinrich Ludwig Muth im 5. Infanterie-Regiment,
Gefreiter Alfred Paris im 2. Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian,
Führer Hans von Soiron im 2. Infanterie-Regiment König von Preußen,
Grenadier Camill Graf v. Andlau
" Heinrich Feill
" Adrian von Stengel
" Friedrich Dorie
im (1.) Leib-Grenadier-Regiment.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 14. Mai. Herrenhausung. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt der Präsident die Schlussrede. Er betonte die Wichtigkeit der Thätigkeit des Reichsraths und bedauerte die Abwesenheit der geistlichen Mitglieder um so mehr, als das Ziel aller Parteien das Glück Oesterreichs sei.
† Triest, 13. Mai, Abds. Das Eintreffen des Lloyd-Dampfers „Diana“ mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost ist für heute Nacht signalisirt.
† Florenz, 13. Mai. Die amtliche Zeitung meldet die Konstituierung des neuen Cabinets mit den bekannten Mitgliedern. (Vergl. unser geistliches Telegramm aus Florenz.) Das Cabinet ist bereits vom König beeidigt worden. — Der neue preussische Gesandte, Graf Bassier St. Simon ist hier eingetroffen und wird nächsten Samstag vom König in feierlicher Audienz empfangen werden. — Dem Vernehmen nach wird der französische Gesandte, Baron Malaret, nach den Wahlen von seinem hiesigen Posten abberufen und durch Hrn. Benedetti ersetzt werden.
† London, 14. Mai. Es bestätigt sich, daß die französische Bank der englischen fünf Millionen Gold anbot, daß letztere dieselben aber, weil sie unnützlich, dankend ablehnte.

Deutschland.

München, 12. Mai. Die „Bayer. Landesztg.“ enthält folgende offizielle Mittheilung:
Mehrere Blätter bringen die Angabe, die Regierung beabsichtige, den Landtag zu Beginn des Monats Juli einzurufen, um demselben Gelegenheit zu geben, die Schulwesen und der Verwaltungsgeschicklichkeit, sowie den revidirten Strafprozeß vorzuliegen; dann aber sollen, so wird weiter behauptet, die Kammern wieder vertagt werden und die betreffenden Ausschüsse zur Beratung dieser Gesetzentwürfe

Die Digennerin.

Eine Novelle.

I.

„Sie werden sich also nächstens verheirathen, Mr. Weston, wie ich war?“
„Ja? — Herr, wer soll denn die schöne Dame sein, welche Ihr Glück von mir erwartet?“
„In der That, das ist eine sonderbare Frage aus Ihrem Munde! Dem Gerächte zufolge, meiner einzigen Quelle, ist die Dame, deren Name mit dem Ihrigen genannt wird, die schöne begaubende Lady Woodfield.“
„Wo haben Sie denn diese hübsche Geschichte gehört, Sir George, wenn ich fragen darf?“ erwiderte Weston, die Lippe räuspert.
„Überall, alle Welt spricht davon.“
„Ich wünschte, die Welt bekümmerte sich um ihre eigenen Geschäfte.“
„Das thut sie, denn gerade das sind ihre Geschäfte und werden es ewig bleiben. Aber ich will Ihnen etwas sagen, lieber Weston, — solche Gerächte entstehen selten ohne allen Grund und können einen Mann in recht fatale Verlegenheit bringen, wenn sie unwahr sind. Deshalb möchte ich Ihnen raten, auf Ihrer Hut zu sein.“
„Es wird Ihnen nicht bedürfen, da Jedermann weiß, daß ich nicht an das Gerächte danke.“
„Im Gegentheil, Jedermann weiß, daß Sie daran denken, oder mindestens, mit Ihrem fürstlichen Vermögen, daran denken sollten. Ein armer Teufel, wie ich, mag Junggeselle bleiben, denn er hat kein Recht, sich zu verheirathen; aber ein so reicher Mann, wie Sie sind, sollte grundsätzlich eine Frau nehmen. Es ist eine Pflicht, die er gegen die menschliche Gesellschaft hat.“
„Möglich, und sobald die menschliche Gesellschaft sich die Mühe nehmen wird, alle ihre Pflichten gegen mich zu erfüllen, werde ich vielleicht auch diese Rücksicht in Betracht ziehen. Vorläufig habe ich jedoch

keine Rücksicht auf sie, und selbst wenn ich sie hätte, so wüßte ich wirklich nicht, ob meine Wahl auf Lady Woodfield fallen würde.“
„Sir George Grey war, wie er sagte, ein armer Mann, das heißt nach der in seiner Ständeklasse üblichen Bedeutung des Wortes, indem er von seinem Vater die Baronetwürde und ein so weit verschuldetes Gut ererbt hatte, daß sein Einkommen ihm nur erlaubte, sich anständig zu kleiden, ein Pferd zu halten und in seinem Club zu leben. Er war klug und gebildet, aber zu träge, um seine Fähigkeiten zur Beförderung seiner Vermögensverhältnisse anzuwenden. Er gab zwar Momente, in denen er seinen Mangel an Thätigkeit selbst einsah, sich Vorwürfe darüber machte und sogar versicherte, daß er sich seines zwecklosen, müßigen Lebens schäme; allein es fehlte ihm die moralische Kraft, einen andern Weg zu betreten. Er füllte seine Zeit so angenehm als möglich aus, lämmerte sich wenig um die Verwaltung seines Vermögens und war nie durch eine Herzensangelegenheit beunruhigt worden, welche die Stunde ihrer Geburt überlebte.“
„Auch sein Freund Weston war bisher von Amor's Pfeilen unberührt geblieben und war stolz auf seine Freiheit, welche er jedoch nur dem Umstand verdankte, daß er neun Jahre seines Lebens, vom einundzwanzigsten bis zum dreißigsten Jahre, im Orient zugebracht hatte, um dort die Ruinen und Ueberreste einer verjunkturten Größe zu besichtigen und zu bewundern. Erst seit wenigen Monaten war er nach England zurückgekehrt, wo er sich auf seinem Gute niederzulassen gedachte. Für den Augenblick befand er sich jedoch noch in London, um dort mehrere Jugendfreunde wieder aufzusuchen, zu denen auch Sir George Grey, ein entfernter Verwandter, gehörte.“

Obgleich verschieden in Geschmack und Neigungen, hatte dennoch immer eine große Vertraulichkeit zwischen Beiden bestanden, so daß Westons Rückkehr in sein Geburtsland von George Grey mit großer Freude begrüßt wurde. Das Gerächte von der beabsichtigten Verbindung seines Freundes mit Lady Woodfield mißfiel ihm zwar, allein er wußte eigentlich nicht, weshalb; denn sie war eine äußerst anziehende

Personlichkeit, — eines von jenen Frauenzimmern, die gleichsam eine magnetische Kraft zu besitzen scheinen, mittelst deren sie die Aufmerksamkeit des andern Geschlechts unwiderstehlich an sich ziehen. Er hatte die Bemerkung gemacht, daß auch Weston nicht ganz frei von dem Einflusse dieser geheimnißvollen Kraft geblieben war, und seine Betrachtungen über diesen Gegenstand kamen immer zu dem Schlusse, daß sie kein für seinen Freund geeignetes Weib sei. Dennoch hatte er, wie gesagt, keinen eigentlichen Grund für eine solche Meinung, wenigstens keinen andern, als den allgemeinen Eindruck, daß ihr anziehendes Wesen mehr äußeren Glanz als inneren Werth habe. Ihr verstorbenen Gemahl war ein Mann von großem Grundbesitz gewesen, bedeutend älter als sie, und ohne solche Eigenschaften, welche diese Verschiedenheit der Jahre hätten aufwiegen können; er hatte nie Sinn für etwas anderes gehabt, als für seine Hunde, Pferde und sein Mittagessen. Dieser Umstand verursachte ihr jedoch keine Unruhe, als sie von ihrer Mutter gedrängt wurde, seinen Bewerbungen nachzugeben; der einzige Einwand, den sie damals gemacht hatte, bestand darin, daß sie befürchtete, von seiner lässigen Gesellschaft fortwährend geplagt zu werden. Als Frau ließ sie ihn deshalb gern seinen Neigungen folgen, und er erwiederte diese Rücksicht dadurch, daß er ihr gestattete, so viel Geld auszugeben, als sie wollte. Auf diese Weise hatten sie zwölf Jahre ruhig mit einander gelebt, als er starb und ihr nichts als ein anständiges Wittthum hinterließ, da die Gütter ein Familien-Fideicommiss waren und beim Mangel an Kindern auf einen Nebenast der Familie übergingen. Gütlich, leichtsinnig und verschwenderisch, lebte die junge Wittve weit über ihre Mittel hinaus, wodurch sie sehr bald in Verlegenheiten verwickelt wurde, welche sie nöthigten, ihre Zuflucht zu dem verderblichen Mittel zu nehmen, Geld gegen hohe Zinsen zu borgen. Sie mußte sogar den Händen eines berühmtesten Geldverleiher's die kostbaren Juwelen als Pfand übergeben, die sie von ihrem verstorbenen Gemahl als Brautgeschenk erhalten hatte. Diese demüthigenden Umstände wurden jedoch der Welt nicht bekannt, und da sie sich wohl hütete, ihre zerrütteten Verhältnisse durch das leichste äußere Zeichen zu verrathen, so blieb sie nach wie vor der glänzende Stern in den Kreisen ihrer Gesellschaft.
(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 13. Mai. Reichstags-Sitzung vom 13. Mai.
Dritte Beratung über das Portofreiheits-Gesetz. Dasselbe wird mit dem Amendement von Beck, welches auch den Gemahlinnen und Wittwen der regierenden Fürsten Portofreiheit zugesieht, und der Resolution Forster's, welche die Vorlage eines Gesetzeswurfs, der die Befreiung von Telegraphengebühren nach den Grundsätzen des Portofreiheits-Gesetzes regelt, fordert, angenommen. — Dritte Beratung des Reichstags-Wahlgesetzes. § 2, wonach für die bei der Fahne befindlichen Personen des Soldatenstandes, des Heeres, sowie der Marine die Berechtigung zum Wählen ruht, wird mit 144 gegen 75 Stimmen angenommen. § 4, mit dem Amendement Carner's, wonach jeder Norddeutsche, der mindestens ein Jahr dem norddeutschen Bundesstaat angehört, für wählbar erklärt werden soll, wird gleichfalls angenommen. Ebenso wird § 6 mit dem Amendement Laster's, wonach, bis zur Abgrenzung der Wahlbezirke durch ein Bundesgesetz, die gegenwärtigen Wahlkreise beibehalten werden sollen, mit 95 gegen 88 Stimmen genehmigt.

Berlin, 13. Mai. (Zwif. Bl.) Es wird versichert, Benedetto habe von Paris die friedlichsten Anschauungen mitgebracht und in verschiedenen Unterredungen betont, daß die Politik des Kaisers nirgends gewillt sei, der Entwicklung des Nordbundes entgegenzutreten oder hinderlich zu sein. Der Kaiser verhalte sich allen partikularrussischen Bestrebungen gegenüber entschieden verneinend.
Berlin, 13. Mai. (Sch. M.) Die Unterzeichnung der Verträge mit der Schweiz ist auf heute Nachmittag festgesetzt. Die Verhandlungen wegen gegenseitiger Anerkennung der Aktiengesellschaften wurden als besondere Uebereinkunft der Literarkonvention angehängt mit Offenhaltung des Beitritts für die süddeutschen Staaten.

Berlin, 13. Mai. Se. Maj. der König ließ die auf heute angelegte Parade der hiesigen Garnison wegen des starken Regenwetters wieder abjagen, nachdem die Truppen schon zum Tempelhofer Feld ausgerückt waren. Für die am 23. Mai beginnende Reise des Königs sind auch jetzt noch keine ganz festen Bestimmungen getroffen. Nach dem vorläufigen Programm begibt sich der König nach seinem Aufenthalt in Hannover über Buntorf und Verden nach Bremen; von dort über Oldenburg nach der Jade und besucht dann Ostfriesland. In Aurich und in Emden wird Nachtquartier genommen. Die Weiterreise geht über Leer und Vingen nach Osnabrück; von dort nach Minden und Bielefeld; dann über Bielefeld und Hamm nach Münster. Von Münster reist Se. Maj. über Lippstadt und Paderborn nach Kassel und hält drei Mal, vom 2. bis zum 5. Juni, auf Wilhelmshöhe Nachtquartier. Truppenbesichtigungen finden im Hessischen zu Kassel und Hofgeismar, dann auf der Küste in Nordhausen, in Sangerhausen und in Halle statt.

Sicherem Vernehmen nach ist die Ernennung des Wirkl. Geh. Oberfinanzrathes Ritter zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern vom König bereits vollzogen. Ebenso die Ernennung des Geh. Oberregierungsrathes Schumann zum Abtheilungsdirektor im Finanzministerium auf dem bisherigen Posten des Hrn. Ritter. — Der Kreisgerichts-Direktor Lamputzani in Delitzsch, bisher Mitglied des Abgeordnetenhauses, hat in Folge seiner Veretzung nach Görlitz sein Mandat für den dritten Merseburger Wahlbezirk niedergelegt.
Beim norddeutschen Bundestag ist von dem Großh. Mecklenburg-Schwerinschen Bevollmächtigten ein Antrag

eingebracht, welcher zur Erwägung stellt, ob es nicht thunlich sei, zwischen dem Erscheinen der Ausschüsse und der Abstimmung über dieselben eine vierzehntägige Frist einzutreten zu lassen. In der Motivierung des Antrags wird hervorgehoben: ohne solche Frist sei es für die Bevollmächtigten nicht möglich, immer rechtzeitig Instruktionen zu erhalten. Auch empfehle es sich, den Regierungen zu ihrer gründlichen Information und Beschlussnahme über die Ausschussvorschläge eine bestimmte Zwischenzeit zu gewähren.

Seit der Herabsetzung der Gebühren für die Beförderung telegraphischer Depeschen hat der Verkehr auf den Telegraphenlinien des Norddeutschen Bundes sich ungefähr verdoppelt. Am deutlichsten tritt dieser Zuwachs aus einer Vergleichung des ersten Quartals der Jahre 1867 und 1869 hervor. Auch die Einnahmen aus diesem Verkehr zeigen seitdem eine nicht unerhebliche Steigerung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Mai. Gutem Vernehmen nach hat Rußland seinen gegen das türkische Nationalitätengesetz erhobenen Protest zurückgezogen und verhandelt jetzt mit den übrigen Mächten des Pariser Vertrags über die Grenze, bis zu welcher, Angesichts der Kapitulationen, die innere Gesetzgebung der Pforte diese Materie frei zu regeln befugt sei.

Wien, 13. Mai. Dem Vernehmen nach hat die Pforte ein neueres Rundschreiben an ihre Vertreter bei den Mächten des Pariser Vertrags gerichtet, worin sie die erneuerte Thätigkeit griechischer Agitationskomitees auf ottomanischem Gebiet konstatirt und lediglich Griechenland die Verantwortlichkeit zuschiebt, wenn sie sich genöthigt sehen würde, mit aller Energie abermals einem solchen Treiben ein Ziel zu setzen.

Innsbruck, 12. Mai. Am 9. d. fand in der Kirche in Schländers eine Katholiken-Versammlung statt, in welcher aufrührerische Szenen vorkamen. Aus Anlaß einer Rede des Defans über die Schulaufsicht erklärte der anwesende landesfürstliche Kommissär Graf Manzana die Versammlung als geschlossen. Kaum hatte der Letzte diese Erklärung abgegeben, als er unter den Rufen: „Schlagt ihn todt!“ zu Boden geworfen und durch Faustschläge auf die Brust mißhandelt wurde. Nur mit Mühe gelang es dem Bedrohten, sich in die Gendarmarieleserne zu retten.

Prag, 12. Mai. (Fr. J.) Für die Pfingsttage werden umfassende Vorbereitungen zu nationalen Demonstrationen getroffen. Das Johannistfest soll, wie seit einer Reihe von Jahren auch diesmal, so kläglich auch die bisherigen Erfolge waren, zu politischen Massendemonstrationen benutzt werden; die klerikalen Organe eifern jedoch dagegen und rathen davon ab, daß der Johannisttag, der überdies gleichzeitig mit dem Pfingstsonntag gefeiert wird, nicht durch nationale Agitationen entweiht werde. Die Faisseurs wissen sich jedoch zu helfen, und enthält auch die jüngste Aufforderung und Einladung für den 16. Mai keine Erwähnung mehr des Johannisttages, sondern es soll am 16. Mai der Jahrestag der Grundsteinlegung zum Nationaltheater begangen werden. Für den 17. Mai, Pfingstmontag, sind Volksversammlungen am Plateau Belvedere und Umgebung angesetzt. Ebenso soll eine Volksversammlung am Weißen Berg stattfinden. Von Seiten der Behörde wird den nationalen Agitationen in keinerlei Weise entgegengetreten werden, doch dürfte der Statthalterkollekteur Koller, der sich gegenwärtig im westlichen Böhmen auf einer Inspektionsreise befindet, bis zum 15. Mai wieder hier eintreffen.

Rumänien.

Jassy, 4. Mai. (R. Fr. Fr.) Die Feier des griechischen Ofterfestes (2. und 3. Mai) wurde diesmal durch die Theilnahme des Fürsten Karl und des Erbprinzen von Hohenzollern verherrlicht. Während des nächtlichen Hochamtes wurden unter starker Militärescorte die der Gnade des Fürsten empfohlenen Zuchthaus-Sträflinge, etwa 15 bis 20 an der Zahl, zum Theil in Fesseln herbeigeführt und unterhalb der Estrade aufgestellt. Es waren wilde Banditengesichter, die gar unheimlich mit der kirchlichen Versammlung kontrastirten. Als die letzten Worte des Metropolitan verhallt waren, trat der Fürst an die Brüstung der Estrade und rief den niederknienenden Verbrechern mit lauter Stimme auf Rumänisch zu: „Ihr seid begradigt!“ Die Fesseln fielen, die Wachen traten zurück, und unter lauten Jubelrufen der der Freiheit und der Familie wiedergegebenen Sträflinge begaben sich die Theilnehmer der Feier mit brennenden Wachsternen zurück in die nunmehr glänzend erleuchtete Kirche, wo die Liturgien und Gesänge bis Tagesanbruch fortgesetzt wurden.

Schweiz.

Schaffhausen, 11. Mai. (Sch. M.) Der hiesige Eisenbahn-Ausschuss hat sich an den Bundesrath gewendet mit dem Ersuchen, daß derselbe bei der badischen Regierung den Anschluß einer Bahnlinie Schaffhausen-Donauwörth erwirke, und es ist von Seiten des Bundesraths auch anerkannt worden, daß diese Linie sowohl im Interesse des Kantons, als auch der Eidgenossenschaft liege. Insbesondere verfügt eine solche Linie auch, wie schon früher angedeutet, den Verkehr mit Stuttgart um ein Wesentliches. Bekanntlich werden im Lauf des Sommers oder längstens bis zum Spätherbst die Strecke Donauwörth-Billingen und zu gleicher Zeit Billingen-Motthaus eröffnet werden. Kann deshalb eine direkte Linie von Donauwörth nach Schaffhausen erlangt werden, so würde man dadurch eine Bahnlinie erhalten, welche weit kürzer ist, als jede der bisherigen. Was die Linie Reusslingen-Schaffhausen betrifft, so ist das hiesige Komitee nicht unthätig, und man erwartet bereits in einer nächsten Versammlung in Stein, woselbst die Interessenten einer solchen Bahn zusammenkommen werden, genauere Mittheilungen über die gemachten Tracéstudien, die voraussichtlichen Baukosten und die bisher zugesagten Subventionen.

Bern, 10. Mai. Nach Einsicht sämtlicher Antworten der Kantonalregierungen und des Gotthard-Komitees auf

sein in der Alpenbahn-Angelegenheit erlassenes Rundschreiben beschloß der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung, beauftragt Realisirung des Baues einer Gotthardbahn weitere Schritte zu thun. Als Antwort auf die Ihren Lesern bekannten Notizen des Norddeutschen Bundes, Badens und Italiens beschloß er zunächst, diesen Staaten den Plan, das Längenprofil, die Baubeschreibung und das Finanzprogramm für die Gotthard-Unternehmung einzusenden und ihnen den Zusammentritt einer Konferenz in Bern vorzuschlagen, welcher jene Vorlagen als unpräjudizirliche Basis dienen sollen. Von den Antworten der Kantone waren die von Freiburg und Genf die zuletzt eingelaufenen. Ersterer erklärt, dem Unternehmen keine materielle Hilfe gewähren zu können, und wünscht, daß die Eidgenossenschaft ihm ebenfalls nur ihre moralische Unterstützungen angedeihen lassen möge, wofür dieselbe „nicht auch die Interessen der am Lukmanier und Simplon zunächst beteiligten Kantone angemessen wahrzunehmen vermöge, was vielleicht am besten durch den Rückkauf der schweizerischen Eisenbahnen geschehen dürfte.“ Letzterer hält an dem Gesetz von 1852 fest, damit die neutrale Stellung des Bundes gegenüber dem Unternehmen gewahrt bleibe. — Oberst Hammer, der schweizerische Gesandte bei dem Norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten, erhielt heute Vollmacht vom Bundesrath zur Unterzeichnung des Handelsvertrags mit dem Zollverein und des Zusatzvertrags zur Literarkonvention mit dem Norddeutschen Bund, betreffend die rechtliche Stellung der Aktiengesellschaften.

Italien.

Rom, 12. Mai. Man meldet, daß der Dampfer „General Abbaticci“, der zu Grund gegangen ist, eine Summe von einer Million Franken an Bord hatte, die an die päpstliche Regierung gesandt war. Die Zahl der päpstlichen Freiwilligen, die bei dieser Katastrophe das Leben eingebüßt haben, beträgt 23, darunter 15 Zuaven und 8 Legionäre.

Frankreich.

Strasbourg, 10. Mai. (Sch. M.) Die Lage, wie sie sich bis jetzt im Elsaß hinsichtlich der nächsten Wahlen zeichnet, ist folgende: Im niederrheinischen Departement tritt im Wahlbezirk Straßburg Karl Börlich, Hauptredakteur des „Niederrheinischen Kuriers“, als liberaler Kandidat gegen den Baron v. Buisson, anstretenden Abgeordneten, abermaligen Kandidaten der Regierung, auf. Im Wahlbezirk Zabern hat Coulaury, austretender Abgeordneter, amtlicher Kandidat, keinen Mitbewerber, man weiß nicht warum. Im Wahlbezirk Schlestadt ist Baron Born v. Bulaeh, Kammerherr des Kaisers, amtlicher Kandidat. Graf Halles-Glaparède, austretender Abgeordneter, der den Hrn. Baron im letzten Wahlkampf besiegte, hat sich wegen seines Gesundheitszustandes noch nicht ausgesprochen. Im Bezirk Weissenburg zieht sich Hr. v. Evéorn, austretender Abgeordneter der Mehrheit, zurück, und überträgt seine Nachfolge dem Grafen v. Leisse, Gutsbesitzer, gegen welchen als unabhängige Kandidaten auftreten: Hr. v. Türckheim, Eisenwerthebesitzer, Schmitt-Batistone, Bürgermeister von Reichmaag, welcher dem Präfecten seine Entlassung eingeholt hat, um „unabhängig“ zu sein, und Becquet, ehemaliger Abgeordneter, und Jedem amtlicher, jetzt unabhängiger Kandidat. Im Oberhein bewirbt sich der bisherige Abgeordnete des Bezirks Mülhausen, Gros, als amtlicher Kandidat im Bezirk St. Amarin (Belfort). Die Kandidaten in Mülhausen sind: Johann Dollfus, Bürgermeister dieser Stadt und großer Fabrikant, und Tachard, Gutsbesitzer. Ersterer weist die Unterstützung der Regierung zurück, wird aber von dieser als „angenehmer“ Kandidat begünstigt. Tachard ist Republikaner. In Colmar will Lefebure, austretender Abgeordneter der Mehrheit, seinen Sohn, Auditor im Staatsrath, zum Nachfolger haben. Hartmann, mächtiger Fabrikant von Münster, tritt gegen ihn auf. In St. Amarin (Belfort) zieht sich West, bisheriger befristeter Abgeordneter, zurück. Gegen den amtlichen Kandidaten Gros stehen Grosjean, Liberaier, und Keller, ehemaliger Abgeordneter, Kleriker, ein tüchtiger junger Redner und Schriftsteller. In Altkirch: Hr. v. Reinaeh, bisheriger Abgeordneter, amtlicher Kandidat; Biellard, liberal.

Paris, 13. Mai. Die gestern Abend im Theater du Chatelet abgehaltene Wahlversammlung des Hrn. Emile Olivier hat vor dem Theater, wo sich eine Menschenmenge von ungefahr 10,000 Personen versammelt hatte, zu unruhigen Auftritten und Demonstrationen aller Art Veranlassung gegeben. Die Maréillaise und das Lied der Girondins wurden wiederholt gesungen und der Ruf: „Es lebe Bancel!“ (Gegenkandidat) erkobte häufig. Um 9^{1/2} Uhr gelang es der Polizei mit großer Schwierigkeit, die nächste Umgebung des Theaters frei zu machen, wobei ungefahr 7 bis 8 Verhaftungen vorgenommen wurden. Ein Theil der zurückgebrachten Menge zog hierauf durch die Straßen Rivoli und St. Antoine nach dem Bastilleplatz, wo sie in feierlichem Zug und entblödeten Hauptes die Juli-Säule einen Umgang machte. Die Wahlversammlung selbst, im Innern des Theaters, die ungefahr zu gleichen Theilen aus Anhängern und Gegnern Oliviers bestand, war äußerst stürmisch und mußte schließlich nach etwa einstündiger Rede Oliviers vom Polizeikommissar geschlossen werden.

Die „France“ meint, die Versammlungsfreiheit habe bei dieser Gelegenheit eine schlimme Probe zu bestehen gehabt, die aber im Ganzen genommen zu ihrem Vortheil ausgefallen sei. In seiner Rede machte Hr. Olivier nicht nur auf das Beispiel Ungarns aufmerksam gemacht, welches, unmächtig unter Kossuth, erst wieder durch die weiße Politik Desq's in die Familie der unabhängigen Nationen eingetreten sei, sondern auch darauf hingewiesen, was Preußen durch König Wilhelm und Hrn. v. Bismarck geworden sei. Bei dieser letztern Bemerkung brach aber ein fast einstimmiger Sturm von Protesten aus, so daß der Redner die größte Mühe hatte, des Tumultes Herr zu werden. Hr. E. Olivier will nicht zugeben, daß die jetzige Regierung aus dem Staatsstreich von 1851 hervorge-

gangen sei; ihr wahrer Ursprung sei der 20. Dezember gewesen. „Die allgemeine Abstimmung — rief er aus — ist eine unteilbare Wahrheit. Ihr könnt nicht eine ihrer Konsequenzen annehmen, ohne die andern anzunehmen. Sie hat sogar den Staatsstreich ratifizirt und legitimirt.“

Der „Avenir National“ bemerkt zur gestrigen Wahlversammlung Emile Oliviers im Chatelet: „Die Kandidatur Oliviers ist nunmehr eine entschieden verurtheilte. Wir haben uns nicht mit Dem zu beschäftigen, was er im Saale gesagt hat, — das Interesse der Sitzung liegt ganz und gar in Dem, was außerhalb des Theaters vorgeht. Der allgemeine Eindruck des gestrigen Abends läßt sich mit einem Worte charakterisiren: Mystifikation.“

Der „Rappel“ enthält folgende pikante Mittheilung: „Hr. Bernadotte, Neffe des Königs von Schweden und Järber in Suresnes (nahe bei Paris), stellt seine unabhängige und liberale Kandidatur im 8. Bezirk auf. Seine erste öffentliche Versammlung wird er, wie man uns berichtet, in Courbevois, in dem Kanzlokal des Hrn. Turbide, des präsumtiven Erben der Kaiserkrone von Mexiko, abhalten.“ — Rente 71,70, Cred. mob. 251,25, ital. Anl. 57,12.

Belgien.

Brüssel, 12. Mai. Die Regierung hat heute die definitive Ernennung der Kommissionsmitglieder nach Paris avisirt. Belgien wird in der genannten Kommission vertreten sein durch Hrn. Jassiaur, Generaldirektor des belgischen Eisenbahnwesens, Hrn. Delpair, Ingenieur en chef und Direktor des Eisenbahn-Betriebswesens, und Hrn. van der Sweep, Generalinspektor der belgischen Staats-Eisenbahnen. Die Regierung zweifelt keinen Augenblick, daß in nicht gar langer Zeit eine allseitig befriedigende Lösung erfolge und ist namentlich fest überzeugt, daß die französische Regierung in keinem Fall mehr die politische Seite der Angelegenheit hervorheben wird. Hr. Frère-Orban scheint in dieser Beziehung mündlich vom Kaiser die entscheidenden und bündigsten Versicherungen erhalten zu haben. — Hr. Bara, der Justizminister, wartet noch immer der Entscheidung des Königs auf sein Entlassungsgesuch. Die Wahrheit ist, daß seine Kollegen, Hr. Frère-Orban an der Spitze, ihn gerne zur Zurücknahme seines Gesuchs bestimmen möchten, da in diesem Augenblick eine Kabinettsveränderung manchen Mißliche hat. Hr. Bara fühlt ineb, daß seines Lebens nicht mehr ist, sofern die Kammer nicht abermals seinen Gesuchentwurf betriffs der Abschaffung der Schulhaft mit bedeutender Stimmenmehrheit annimmt und so den Senat vielleicht veranlaßt, auf sein Bistum zurückzukommen. — Die Repräsentantenkammer hat seit gestern die allgemeine Verhandlung über ein neues Wlitzgesetz eröffnet, worüber wir uns ein näheres Referat vorbehalten, nachdem die Debatte eine größere Entwicklung erhalten.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Mai. „Dagbladet“ bringt mit Beziehung auf das Eintreffen des Panzerschiffes „König Wilhelm I.“ im Kieler Hafen einen Leitartikel, in dem nicht bloß darauf hingewiesen wird, daß „König Wilhelm I.“ ein von den höchsten Marine-Autoritäten als unübertroffen anerkanntes Kriegsschiff ersten Ranges sei, sondern auch darauf, daß Norddeutschland in Folge der Erwerbung der vortrefflichen Seehäfen Schleswig-Holsteins, wie auch kraft seiner finanziellen Leistungsfähigkeit, abgesehen von dem jetzigen Umfange des Norddeutschen Marine-Status, vollständig in der Lage sei, die dänische Seemacht, welche noch im Jahre 1864 die preussischen Ostseehäfen mit Erfolg habe blockiren können, baldigt zu verdunkeln. „Dagbladet“ rügt dabei, im Gegensatz zu der „guten Disziplin“ auf der norddeutschen Bundesflotte, den schlechten Geist, welcher seit etlichen Jahren in steigendem Maßstab unter Offizieren und Mannschaften der dänischen Flotte Platz gegriffen habe.

Schweden und Norwegen.

Am 6. Mai wurde zu Akarp in Schonen wieder gegen Tullberg und Larsson wegen Aufhebung der Badtbanern gerichtlich verhandelt. Der Staatsanwalt verlangte sofortige Verhaftung beider Angeklagten, event. Anraummung eines baldigen neuen Termins. Das Gericht entschied, die Angeklagten auf freiem Fuße zu belassen und ihre Sache an den nächsten ordentlichen Herbsttermin zu verweisen.

Am 7. Mai haben beide Häuser des schwedischen Reichstags den Gesuchentwurf über die künftige Stellung der Angehörigen nichtlutherischer christlicher Glaubensbekenntnisse hinsichtlich der Religionsausübung nach lebhafter Debatte (mit 54 gegen 8, bezw. mit 112 gegen 30 Stimmen) angenommen, desgleichen (ohne Opposition) zwei andere Gesuchvorschläge, betreffend bezw. die gesetzliche Verantwortlichmachung Derjenigen, welche die Angehörigen der evangelisch-lutherischen Landesreligion zum Abfall von ihrem Glaubensbekenntnisse zu verleiten suchen, und betreffend die Einführung der Zivilehe zwischen Angehörigen der schwedischen Staatskirche. Außerdem wurde von der Zweiten Kammer eine Revision der gesetzlichen Bestimmungen über christlich-jüdische Ehen angeregt. — Beide Reichstags-Kammern haben übereinstimmend beschlossen, daß die Fabrikation von Runkelrübenzucker mit dem Jahr 1873 einer Steuer unterworfen werden soll, welche sich bis zum Jahr 1885 successive steigern wird.

Der Ausschuss des norwegischen Storting's hat über die Regierungsvorlage wegen Kontrahirung einer Staatsanleihe zum Betrage von 5,200,000 Specis, welche theils zu Eisenbahnanlagen und theils zu militärischen Zwecken verwendet werden sollte, jetzt sein Gutachten abgegeben. Die Mehrzahl (9 Stimmen) beantragt, daß keine Staatsanleihe kontrahirt werden, und daß man sich in Betreff der Eisenbahnen auf die Fortsetzung der Eberunnsbahn nach Amot beschränken solle. Die Minderzahl des Ausschusses empfiehlt dagegen die Aufnahme einer Staatsanleihe von 2 Millionen Specis und die Ausführung folgender Eisenbahnen: von Stören nach Nöraas, von Eloverum nach Amot, von Christiania nach Drammen, sowie auch der Königsbergerbahn.

Großbritannien.

* London, 12. Mai. Unterhausverhandlungen vom 11. Mai.

Nachdem der Schriftführer des Hauses die Rede für zweite Lesung der Bill, welche den Mayor von Cork, D. Sullivan, für unfähig erklärt, das Amt als Mayor oder Friedensrichter in Zukunft zu bekleiden, verlesen hatte, machte der Attorney-General die Mitteilung, er habe die nötigen Zeugen und Rechtsbeistände zur Stelle, um den Thatbestand, auf welchem die Vorlage ruhe, festzustellen.

Der in den Worten des Kronanwaltes in Aussicht gestellte und mit Spannung erwartete Vorgang einer förmlichen Untersuchung kam jedoch nicht zur Entwicklung, denn es erhob sich sofort Dr. Maguire (Cork) und kündete einen Verwerfungsantrag an, bemerkte indessen gleichzeitig, er glaube, die ganze Sache werde sich erheblich vereinfachen, wenn ihm das Haus gestatten wolle, einen im Laufe des Tages erhaltenen Brief, zu dessen Kundmachung er ermächtigt sei, zu verlesen. Das Haus empfing diese Worte unter lauter Heiterkeit und Zurufen „Von wem?“

London, 11. Mai. Mein lieber Maguire! In Anbetracht der eigentümlichen Verhältnisse und der wichtigen Interessen Irlands, um die es sich in der gegenwärtig im Parlament schwebenden großen Vorlage handelt, habe ich beschloffen, meine Abdankung als Mayor von Cork in Ihre und des D. Donoghue Hand zu legen und führe diesen Entschluss mit gegenwärtigem Schreiben aus.

Die Verlesung des Vorlesenden, namentlich die Worte, daß D. Sullivan gar nicht das gemeint, was er ohne Frage gesagt hatte, wurden mit neuen Ausbrüchen der Heiterkeit begrüßt.

* London, 12. Mai. Die Königin hielt gestern ein glänzend besuchtes Drawing-Room im Buckingham-Palaste ab. Außer den in England eben anwesenden Mitgliedern des Königl. Hauses (der Prinz von Wales und Gemahlin werden erst heute Abend erwartet) befanden sich in unmittelbarer Umgebung der Monarchin der Prinz Hassan Pascha, Sohn des Vicekönigs von Egypten, und der Nabob Nazim von Bengalen mit seinen beiden Söhnen.

* London, 13. Mai. Die Ernennung des neuen Bürgermeisters von Cork wird Montag vorgenommen werden. In Mullingar hat man mehrere Individuen verhaftet, die der Mitschuld an dem Agrar-Mord verdächtig sind.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Hohenzollern, 12. Mai. (Schw. M.) Die Auswanderungslust nimmt bei uns seit dem Anfang des Jahres eine größere Ausdehnung an als in früheren Zeiten.

— Im vorigen Jahre haben die belgischen Kammern eine Subsidie für jährliche Musikfeste, gleich den deutschen Musikfesten, bewilligt.

* New-York, 29. Apr. Die letzten Tage über herrschte hier große Aufregung über die beispiellos grausame Behandlung der Reisenden auf dem Auswandererschiff „Richard Robinson“.

* Auf der Kanalinsel Jersey, nicht weit von der Hauptstadt St. Heliers, wurde ein interessantes Druidengrab entdeckt, darin elf Totenurnen, von denen einige gut erhalten sind, und eine Steinwaffe.

Die Pacific-Bahn ist bekanntlich in der Hauptsache vollendet. Die Reise von New-York nach San Francisco wird 6 Tage 17 1/2 Stunden dauern, von England nach San Francisco 17 Tage, nach den Sandwich-Inseln 26 Tage, nach Japan 34 Tage, und nach Hongkong 40 Tage.

Badische Chronik.

* In einer Zuschrift an uns erklärt Hr. Frhr. Heim. v. Andlau unser Referat über seine Auslassungen auf der Bruchsalter Versammlung für ungenau und unternimmt eine „Berichtigung“ desselben.

Frankfurt, 14. Mai. — Uhr — Min. Nachm. Dester. Kreditaktien 284 3/4, Staatsbahn-Aktien 341 1/2, National 54 7/8, 1860er Loose 82 3/4, Dester. Valuta 96 3/4, 4proz. bad. Loose —, Amerikaner 85 1/4, Geld —.

„Vergehen gegen die Kirche“ zu sprechen. Ueber die Frage, inwiefern die Kirche wirklich immer „das Blutvergießen verabscheut“ hat, ist hier nicht der Ort sich des Weitern auszulassen.

— Der geschäftsführende Ausschuss der liberalen und nationalen Partei in Baden (die H. G. G. K. R. S. G. S. G.) schreiben in der „Bad. Lnd.-Ztg.“ eine allgemeine Landesversammlung einflussreicher oder von den Parteigenossen gewählter Männer auf Sonntag den 23. Mai nach Offenburg aus.

* Mannheim, 12. Mai. Gestern fand im „grünen Hause“ die „Volksversammlung“ der demokratischen Partei statt, zu welcher durch Straßenplakate eingeladen worden war.

Δ Mannheim, 13. Mai. Seit einigen Tagen befindet sich ein Schwarzer, Major aus Liberia, mit Empfehlungen an ein hiesiges Bankhaus in unserer Stadt, um für Gründung eines afrikanischen Blattes Beiträge zu sammeln.

* Karlsruhe, 14. Mai. (Strafkammer.) Der Postgehilfe, welcher sich vor einigen Wochen auf dem Bahnhof in Bruchsal bei Anknüpfung des Nachtzuges in selbstmörderischer Absicht zwischen die Schienen stellte und einige Verletzungen erlitt, fand heute vor der Strafkammer.

Wie wir hören, wird in den nächsten Wochen ein ähnlicher Fall, die Anklage gegen den Postgehilfen Baumert in Philippsburg, welcher auf seiner Flucht in Frankenthal verhaftet wurde, zur Verhandlung kommen.

Frankfurt, 14. Mai. — Uhr — Min. Nachm. Dester. Kreditaktien 284 3/4, Staatsbahn-Aktien 341 1/2, National 54 7/8, 1860er Loose 82 3/4, Dester. Valuta 96 3/4, 4proz. bad. Loose —, Amerikaner 85 1/4, Geld —.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe. Table with columns: Datum, Barometer, Thermometer, Feuchtigkeit, Wind, Himmel, Witterung.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag 16. Mai. 2. Quartal. 60. Abonnementsvorstellung. Götz von Berlichingen, Schauspiel in 5 Akten, von Göthe.

Saison 1869. Eröffnung seit 1. Mai.

BADEN-BADEN

Saison 1869. Eröffnung seit 1. Mai.

Ausgezeichnetes, verstärktes Kur-Orchester mit Instrumentalisten, abwechselnd mit Militärmusik-Chören, täglich 3 mal vor dem Conversationshaus...

3.873. A. H. n. Entfremten Freunden und Bekannten geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß heute früh der Groß-Obernehmer Rigobert in Folge eines Schlagflusses gestorben ist...

3.794. Arztgesuch. Die Gemeinde Muggensturm wünscht, daß ein in allen drei Fächern licenzirter Arzt sich in ihrer Gemeinde niederlasse.

Beachtenswerth! 3.1543. Unterzeichneter besitzt ein vorzügliches Mittel gegen nässliches Jucken, sowie Schwäche der Hände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Hämorrhoiden sicher und schnell zu heilen, empfiehlt ein durch tausende Erfolge bewährtes Mittel Carl Gläser in Leipzig.

Bernhard Freund aus Odenheim ist aus meinem Hause entlassen. Mannheim, 13. Mai 1869.

Jonas Meier. Für Barbiergehilfen! Ein im Rasiren und Haarschneiden gewandter Barbiergehilfe suche für logisch oder auf 1. Juni dauernde Konvention bei Christian Franz, Chirurg in Solothurn.

Kapitalgesuch. 12 bis 14,000 fl. werden auf Liegenschaften auf erste Hypothek aufgenommen gesucht.

Für zahrende Kinder sind Gebrüder Gehrig's elektromotorische Zahnhalsbänder das anerkannt bewährteste Mittel, das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie Zahnrämpfe gänzlich fern zu halten; ich habe deren heilsame Wirkung bereits bei 2 meiner Kinder erprobt.

Gebrüder Gehrig's Zahnhalsbänder. Die Zusammenkunft findet auf der Hiebfläche statt. Philippsthal, den 10. Mai 1869. Bürgermeisteramt. Woll. vdt. Honolt.

Villa Falkenstein in Herrenalb. 3.558. Eröffnung des Bad-Hôtels am 16. Mai. Restauration - Table d'hôte. Ruhiger Sommeraufenthalt für Familien. Der Besitzer: A. Mahl.

Soolbad und Traubenkurort Dürkheim a. d. Saar. Eröffnung der Soolbäder und Wolkfur am 15. Mai. Die Bade-Commission.

Gegen die Leiden der Harnorgane. Telegraphen-Bad Wildungen. Eisenbahn-Station. Wabern b. Kassel.

Hôtel und Mineralbad zum Fürstenberg'schen Hof in Haslach, Kinzigthal (Baden) Eisenbahnstation. 3.301. In der reizendsten Gegend mit reichhaltigen Versorgungspunkten und herrlicher Aussicht in das malerische Kinzigthal...

Anton Höferer. 4 fl. 48 kr., 6 fl. - 8 fl. per Stück. Blumensträuße mit ausgehend. Strauß, 2 fl. 24 kr. per Stück. G. Benteinmüller & Comp.

Table with 3 columns: Location (Frankfurt, Köln, etc.), Date (13. Mai), and interest rate/percentage (e.g., 5 1/2% Obligationen).

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. 3/4 Frankfurt Bank 121 1/2 fl. 5/8 Darmst. B.-A. a. fl. 250 280 fl.

Holzverkauf. 3.842. B.A.Nr. 329. Philippsthal. Aus dem diesseitigen Gemeindeforst Philippsthal werden Montag den 24. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, 168 Stämme Eichen, 7 Kiefern, 5 Buchen, 5 Rothbuchen, 4 Fichten öffentlich versteigert.

Gartensprizen. 3.249. Bretten. Wir empfehlen: Gartensprizen (auch als Hausfensprizen und zum Gießen geeignet) mit continuirlichem Strahl, incl. Mundstück und Brause in 3 Größen, 5/8 fl. 200 fl.

Strafrechtspflege. Ladungen und Fahndungen. 3.700. Nr. 4902. Säckingen. In Oberhof wurde ein mit Federn gefülltes, breites Deckbett sammt neuem Bezug von weiß und gelb gestricem Baumwollzeug, im Werth von 20 fl., entwendet.

3.703. Nr. 1413. Heidelberg. Am 11. d. Mts. wurde auf dem Kurierzug zwischen Offenburg und Mannheim ein Koffer mit dem Inhalt eines Briefkastens entwendet. In demselben befand sich eine Briefschale mit folgenden Gegenständen: 1) ein Schreibzeug...

Bermischte Bekanntmachungen. 3.564. Karlsruhe. Bekanntmachung. Auf Anordnung Groß-Händlerministeriums beginnt am 1. Juni d. J. ein Kursus über theoretischen und praktischen Aufbeschlag.

Table with 3 columns: Location (Frankfurt, Köln, etc.), Date (13. Mai), and interest rate/percentage (e.g., 5 1/2% Obligationen).